



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Denkwürdige Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer

Wigand, Paul

Leipzig, 1858

1. Erlaß des Abt Christoph wegen Rache an der Stadt Höxter nach der Erstürmung im J. 1634

urn:nbn:de:hbz:466:1-30944

coemiterium destructasque scholas irrevocabiliter, tradimus, incorporamus taliterque transferimus, ut noster Princeps territorialis et dominus, ejus Corbejense capitulum sicut et templum S. Nicolai et coemiterium cum scholis, pro habendo aperto et libero religionis catholicae exercitio, uti et possidere valeant.

Cum e contra in celsitudinem suam altissime pluries fatum clementissimum Principem ac dominum nostrum devotissimam foveamus spem ac fiduciam fore, ut eadem propterea, quod impensas ultimas bello Turcico pecunias, quarum adhuc plures quam mille et quadringentos Imperiales, uti et ad conscriptionem et sustentationem circuli copiarum, quas conscribere et sustentare statuit diaeta Bilefeldensis civitati Coloniensi, nec non alios mille et octingentos debemus Imperiales, parata pro nobis manu solvi jusserit, restantes has ex utroque hoc capite pecunias clementissime remittere dignetur.

Item ut in pristinum restituatur statum civitas, nos quoque spe freti vivimus indubitata, fore ut Princeps ejusque capitulum libertatem nobis, cerevisiam aut Brühanium pro civitate et dioeceseos hujus pagis, et quidquid ibidem in diversoriis, nuptiis, conviviis, lustricis, domuum aedificationibus, aliisque honestis consortiis bibitur, braxandi, absque praejudicio, aut eo, quod alibi quidquam braxetur, erga condigna onera, quae vulgo Accise nuncupantur ...

N a c h t r a g.

1) Wie die Leidenschaften der Menschen in jenem unseligen Kriege alles Maß überschritten, beweist uns auch das Concept eines eigenhändigen Memorials, welches der unglückliche Abt Christoph von Brambach hinterlassen, welcher nach der Zerstörung Hörters mit der kaiserlichen Armee nach Münster zog, und sich da seiner Sicherheit wegen längere Zeit aufhielt. Das schreckliche Blutbad in seiner Stadt hatte ihm noch nicht genügt, und er sann auf Rache gegen die übrig gebliebenen Bürger. Ich theile das Aktenstück hier mit, weil es uns die Zeit charakterist.

Kurze doch unverfängliche Anzeigung, was bei dieser vorgefallener, unumgänglicher scharfen Execution, weiter zur Beförderung des gemeinen Wesens,

und unsers in den Grund verderbten Stiftes nöthig sein möchte.

Erstlich, weil diese Stadt also beschaffen, daß dadurch sowohl die benachbarten Stifter und deren Unterthanen zu Grunde und Boden gerichtet, als erachte ich nöthig, daß derselben Wälle und Mauern, nebst der Brücke, ganz und gar niedergerissen und geschleift werden möchten.

Zum Andern, weil an diesem Blutbad Henrich Heistermann nicht allein schuldig, sondern auch Er gegen die Römisch kais. Maj. auch an unserm Stift und mich Eidbrüchig worden, und unsers Verderbens ein einzige Ursache gewesen, auch sein Bruder Christoffer unser Dorf Boffeborn in Brand stecken helfen, daß er darum wegen seines Verbrechen der Gebühr angesehen, und unserm Stift aus seinen Gütern, welche ohne das von unserm Stift lehrührig sind, eine Satisfaction geschehen möchte.

Drittens, daß die allnoch überbliebenen Bürgermeister, Rathsverwandte und gemeine Bürger vor öffentliche kaiserliche Rebellen, die wider Gott, die Römisch kais. Maj. und mein anbefohlenen Stift verbrochen und eidbrüchig worden, erklärt, aller ihrer habenden Privilegien, Freiheiten, Gilden und Zünften privirt und entsetzt werden, und dagegen mich und mein Stift, als ihrer unmittelbaren Obrigkeit, mit Commination schärferer Execution, wiederum angewiesen werden möchten, sich auch hinführo, im Fall sie solche Rebellion wider ihn künftig erwirken und wahrnehmen würden, keiner Gerechtigkeit oder richterlichen Amts, auch was daher anhängig, zu unterfangen.

Viertens; Weilen ich auch berichtet werde, daß noch eglich von den Principalen dieser Rebellion im Leben verblieben, so meines Ermessens, einem Andern zum Exempel, mit scharfen Strafen zu belegen, und ob ich gleich an weiterem Blutvergießen kein Gefallen trage, auch ich die Mittel bei mich nicht vorhanden, gegen dieselben gerichtliche und peinliche Prozesse anzustellen, so gebe ich Ihro Liebden, dem Herrn Generalfeldmarschall-Lieutenant, und dessen hochansehnlichen beigeordneten Herrn Rätthen und Commissarien zu bedenken anheim, ob nicht dieselben bei der Armee mitgeführt werden sollen, und im Nahmen dero kaiserlichen Majestät nach ihren Verdiensten mit der Schärfe gestraft, auch meinem Stift aus ihren Gütern eine Satisfaction geschehen möge.